

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und anderswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlich
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweimalig 15 Pf.,
für die zweipolige Zeit gewöhnlich oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 193.

Halle, Sonnabend den 20. August. (Mit Beilagen.)

1881.

Die Entwicklung der Flotten.

Die von den meisten Seestaaten seit Jahren darauf verwirklichten Anforderungen, ihre Seemacht auf der bisher eingenommenen Höhe zu erhalten, oder zu einer ständigen bedeutenden Erweiterung zu erhöhen, lassen gegenwärtig die merkwürdige Erscheinung hervortreten, daß während Oesterreich zuerst, und dem anschließend auch Rußland ihre Aufnahmehöhe an diesem Wettstreit auf ein sehr beschränktes Maß eingeschränkt haben, seit dem vorigen Jahre auch England hierin wirklich zurückzubringen beginnt, während Frankreich diesen letztgenannten Staat gegenüber in neuen Schiffbauten bedeutend überholt hat, und von Italien zur Zeit in dem Bestreben einer raschen und energiegelassen Flottenentwicklung entschieden die erste Stelle eingenommen wird. Eben ist von Italien, schreibt das „N. Z.“, der Bau von zwei neuen Riesenschiffen beschlossen worden, wie es deren schon vier, theils fertig, theils noch im Bau begriffen, besitzt, und die bei 10000—13000 Tonnen Displacement, einer Panzerung von 700 mm und einer Maschine von 10000 Pferdekraft die enorme Fahrgeschwindigkeit von 17 Seemeilen in der Stunde, und die gewaltige Geschützausrüstung von zwei bis vier 3000 Tons-Geschützen anweisen, deren Geschöße noch auf 3000 Meter Entfernung einen Panzer von 618 Millimeter, also weit über einen halben Meter Eisenstärke glatt zu durchschlagen im Stande sind. Andererseits besitzt Frankreich gegenwärtig 14, England dagegen nur 11 Panzer im Bau. Bis 1888 will Italien über acht jener gewaltigen Panzerflotte und noch 10 Panzer zweiter Geschützkategorie, d. h. über eine Schlachtenflotte verfügen, der eine solche von gleicher oder auch nur annähernd ähnlicher Stärke entgegenzustellen selbst England und Frankreich schwer werden würde. Selbst muß diesen so großen und allgemeinen Anforderungen gegenüber die Seeflotte Amerikas erachtet werden, daß, wie seine Zeitungen neuerdings nicht müde werden zu verkünden, fortan mit wachsamem Auge die Entwicklung der Reichthümer in den Meeren übersehen will, in denen es die Interessen des amerikanischen Handels wahr zu müssen werden. Die neuesten amerikanischen Beschlüsse sind in dem Sinne, die neuen besten amerikanischen Colonisationsbestrebungen gerichtet angesehen werden. Allein die amerikanische Seemacht befindet sich in Folge einer mehr als fünfzehnjährigen totalen Vernachlässigung gegenwärtig in einer Verfallung, daß dieselbe selbst der See-Einfassung Oesterreichs und Danemarks weit nachsteht, und den neueren schweren Panzerschiffen gegenüber, welche durchgehends auch bei der größten Feuerleistung des Baues eine Dagezeit von zwei bis vier Jahren in Anspruch nehmen, nur eine unpraktische Flotte, wie eine solche während des Seeconflits von Amerika aufgestellt worden ist, doch als völlig wirkungslos und überhaupt unbrauchbar erachtet werden. Abweichend von dem Vorgehen aller der anderen vorgenannten Staaten stellt sich ferner noch das Verfahren Deutschlands bei Bekämpfung einer seiner Machtstellung entsprechenden Seemacht. Im Gegensatz namentlich zu Italien ist dasselbe zunächst darauf bedacht gewesen, sich für den Bezug all seiner

Schiffbedürfnisse vom Auslande völlig unabhängig zu machen und seine Staats- und Privatwerften darauf zu entwickeln, daß bei Erfordern durch die Leistungsfähigkeit derselben binnen kürzester Frist namentlich eine an Fahrgeschwindigkeit von den Schiffsbauten aller anderen Nationen nicht mehr übertroffene Kreuzerflotte der schon vorhandenen Kriegsflotte hinzutreten könnte. Die auf einen bisher beinahe unbekanntem Privatwerft erbauten und durch ihre jüngst erfolgte Beschlagnahme vielbesprochenen Dampfer „Solrate“ und „Diogenes“ mit einer Fahrgeschwindigkeit von 17 Seemeilen in der Stunde, und die auf dem Werft des „Yulan“ erbauten beiden chinesischen Torpedoboote mit 19 und nach anderen Mittheilungen sogar 21 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit geben einen Beleg hierfür. Nachdem aber hat sich das Bestreben der deutschen Regierung in den letzten zehn Jahren auf die Umgestaltung der deutschen Küsten in Defensionspositionen gerichtet, wie solche in einem gleichem Maße zur Offensiv wie zur Defensiv vorbereitet und geeignet, sich sonst beinahe nirgend vorkommen, und von denen die Defensionspositionen bereits fertig gestellt ist, die Defensionsposition mit den beiden Südpunkten Kiel und Danzig aber namentlich in Ausführung genommen werden soll. In Hinsicht der Aufstellung einer Schlachtenflotte hat dagegen Deutschland wieder im Gegensatz zu Italien und England nur Mittelschiffe höchstens bis zu 8000 und im Durchschnitt nur von 4800 bis 5600 Tonnen Displacement, aber doch von einer Fahrgeschwindigkeit, Panzerstärke und Geschützausrüstung geschaffen, welche sie als Schiffe erster und zweiter Geschützkategorie gelten lassen, und deren Geschützeigenschaften sie befähigen würden, mit genügender Aussicht auf Erfolg auch mit den schwersten Schiffen der anderen Staaten in den Kampf einzutreten.

daß die Ruhe auch ohne eine englische Intervention aufrecht erhalten werde.

London, 18. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke theilte mit, Frankreich habe gewünscht, daß die Unterhandlungen über den Handelsvertrag am 22. c. in Paris wieder aufgenommen werden. Die englische Regierung sei nach Prüfung gewisser neuer französischer Vorschläge bezüglich der Eisen-, Baumwoll- und Wolllieferungen des Handels geneigt, daß derselben eine Basis für die weiteren Unterhandlungen böten und habe deshalb in den Wiedereröffnung der Kommission unter der Bedingung gewilligt, daß der letzte Vertrag auf drei Monate verlängert werde, damit hinreichende Zeit zur Prüfung der jüngsten Vorschläge gewonnen werde. Die französische Regierung habe nach einem langen Schriftwechsel die von der englischen Regierung gewünschte Verlängerung des letzten Vertrags aber abgelehnt und die englische Regierung sei sich daher nicht veranlaßt, die Einleitung zum Wiedereröffnung der Kommission anzunehmen.

Die verhandelt, wäre Parnell entschlossen, nach dem Schluss der gegenwärtigen Session die Agitation in Irland fortzusetzen.

Die Bank von England hat den Diskont von 2 1/2 auf 3 pCt. erhöht.

Washington, 18. August. Ein heute Vormittag um 1/9 Uhr angelegenes amtliches Bulletin besagt: Der Präsident hat eine gute Nacht verbracht, das Allgemeinbefinden desselben ist besser als gestern.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Die vielbesprochene Barth-Affäre erfuhr am 16. d. noch ein weiteres Nachspiel in der Schwurgerichts-Verhandlung in dem Freiprozess gegen den Redacteur des „Glenzel“, Gabriel Ugron. Der Freiprozess wurde wegen der im „Glenzel“ aus Anlaß der Barth-Affäre erschienenen Artikel auf Requisition des gemeinsamen Kriegsministers anhängig gemacht. Die Anklageschrift incriminirte in 19 Mitteln enthaltene 42 Punkte. Der Ankläger erhob die Klage wegen Aufreizung gegen die Staatsform, gegen das Gesez und die Arme, dann wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung, was er in seiner Rede des Näheren ausführte. Ugron verteidigte sich in zweiwöchiger Rede, wonach die Sitzung auf fünf Minuten suspendirt wurde. Es wurden sodann noch die Schlussreden gehalten, worauf dann der Schwurgerichtsschof den Angeklagten von der Anklage der Verleumdung mit neun gegen drei Stimmen, von der Aufreizung mit zehn gegen zwei Stimmen und von der Anklage der Ehrenbeleidigung mit sechs gegen sechs Stimmen freisprach.

Frankreich. Am 17. Abends wurde Gambetta's Fremdbloquet in einer großen Versammlung des Wintercircus ebenso behandelt, wie Gambetta am 16. d. Die Räumacker führten die Girade. Es kam sogar zu Schlägereien; fast alle

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. August. Der König und die Königin von Dänemark trafen nebst ihrem Gefolge heute Vormittag um 10 Uhr 15 Minuten, von Breslau kommend, hier ein und fuhren nach einem halbtägigen Aufenthalt nach Pillau, wo wo aus sie per Dampfer nach St. Petersburg zu reisen gedenken. Ein offizieller Empfang der beiden Majestäten fand hier nicht statt.

Paris, 18. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis von gestern, am 15. d. M. sei in Sufa ein Maltefer durch einen Tripolitaner ermordet worden, das englische Panzerschiff „Menarch“ habe in Folge dessen zum Schutze der Europäer 300 Mann an's Land gesetzt. Ein Sultanis eingegangene Nachrichten besagen, Ali Ben Kanlika, der Führer der Aufständischen von Sfax, suche seine Flucht nach Tripolis zu bewerkstelligen.

Nach weiteren der „Agence Havas“ aus Tunis zugegangenen Nachrichten hätten die Engländer eine Landung von Truppen bei Sufa zum Schutze der dortigen europäischen Bewohner zwar vorbereitet, von derselben aber wieder Abstand genommen auf die Versicherung des tunesischen Generals Bacouch,

„Du bist wirklich recht hübsch geworden, Anna“, sagte er zu derselben, als er ihr im Wagen gegenüberlag, „wie ich Dich zuletzt sah, warst Du noch ein gewaltig unreflexives Ding, und ich fürchtete, Du wädest hübsch bleiben; gut, daß es Anders gekommen. Es freut Dich doch, aus der Schutze zu sein?“

„Das kann ich noch nicht wissen“, sagte Anna, „es kommt darauf an, wie es mir in der Welt gefällt.“

„Natürlich wirst Du Deine Schulfreundinnen vermissen, vor Allem Mich Manneberg?“

„Sie vor Allen“, seufzte seine Tochter. „War die Erinnerung ihres Onkels nicht entsetzlich, Papa?“

„Die Erinnerung ihres Onkels“, wiederholte der Kapitän in fragendem Tone, „ach ja, ich erinnere mich. Eine schlimme Geschichte, welche übrigens gut für sie ausfiel, denn sie erbält jetzt, wie mir erzählt wurde, eine Masse Geld. Du hast mich demnach einen Augenblick geholt, als ich Dir schrieb, daß jeder Verkehr mit ihr aufhöre müsse.“

„Ich hab dich, Du müsstest besondere Beweggründe zu diesem Besche haben!“

„Natürlich, da hast Du es getroffen, ich lebe in London.“

„London? wo sie zu Hause ist?“ rief Anna, sich plötzlich der Mitteilung ihrer Freundin erinnernd, „ja, warst Du denn da, Papa?“

„Was weiß ich von der Heimath der jungen Dame! Ja ich lebe in London, wo ich ein kleines Hauschen besitze, aber es ist mir dann nicht angenehm, daß meine Tochter in ihren einfaches Verhältnissen mit einer reichen Erbin umgeht, welche ihr allereinstes dummer Zeug in dem Kopf setzt, und Dich mit Deiner Lage unzufrieden macht. Wäre sie, nicht nach Deutschland zu gehen, dahin gekommen, so würde ich dich mit mir genommen haben, ich hätte dann irgend eine Gouvernamentstellung für Dich gehalten.“

„Ich soll also Gouvernante werden?“ sagte Anna in halb erstem Tone.

„Natürlich müßt Du; für was hätte ich Dich denn so viel lernen lassen. Das ist der einzige Weg für ein junges Mädchen, um zu Gelde zu kommen. Doch, was mir gerade einfällt: wie kamst Du zu der Bekanntschaft des jungen Danby, ich sah, wie er Dich grüßte.“

„Auf die natürlichste Weise von der Welt“, sagte Anna, indem sie geschäftig ihre Handtasche auf einen andern Platz rückte, um ihr Erdröthen zu verbergen; „er ist Kommis in der Bank und kam einige Male in die Pension, um Grace Schriftstücke zu überbringen, Grace war gerade bei mir.“

„Ein ganz netter junger Mensch“, sagte der Kapitän gleichgültig, aber zu rasch. „34 komme dann und wann mit ihm zusammen.“

„Der Danby war in London, kannte ihren Vater und hatte Nichts davon erwünscht. Anna wollte ihren Eltern nicht trauen. Warum dieses seltsame Benehmen? Gerade als sie dies sagte, nahm der Zug langsamer, und ihr Vater bedeutete ihr, daß sie am Ziele seien.

„Der Koffer der jungen Dame ist bei dem Gepärd, Maal“, sagte der Kapitän zu dem Träger, welcher an der Thür des Wagens stand, „bringen Sie denselben in meine Wohnung. Nun, legt mich mit Anna, fahre uns nach Hause, Kutcher“, sagte er zu einem anderen Manne, und als sie einzeln gingen und fortgezogen waren, machte er seine Tochter auf seine Popularität aufmerksam welche ihm bei Danby zu machen schien.

„Hast Du dieses Haus schon lange, Papa?“ fragte Anna.

„Es ist kein Haus, sondern eine kleine Cottage“, entgegnete ihr Vater, „welche ich seit unzuführ zwei Jahren besitze. Der Ort ist nicht ohne Annehmlichkeit: er ist zu weit von der Stadt entfernt, doch nicht an den Sonntagen die Freunde besichtigen; es ist ruhig hier, die Leute hier einfach und primitiv. Außer Manneberg's Villa, welche Du von unserem Garten aus sehen kannst, ist gar kein besseres Haus an diesem Orte.“

Anna blinnte umher. Das Dorf und die Gegend schien ihr ziemlich uninteressant; man sah fast nichts als Kornfelder, welche

Ein summer Zeuge.

Roman aus dem Einkammer von Sally Morton.

(Vorspiel.)

„Versprich mir, mich bei Deiner ersten Sorge zu benachrichtigen, theure Anna“, bat Grace.

„Sei davon überzeugt“, sagte Anna, indem sie ihre Arme um die Fremdin schlang. „Gott segne Dich, mein Liebste.“

„Was mochte Mr. Danby an der Paddington Station zu thun haben? Anna erblickte ihn im Momente ihrer Ankunft, er sah jeden Wagon mit den Augen durchforschte. Als er sie erblickte, sog er den Hut und wollte sich ihr nähern, aber in der nächsten Minute fühlte sie eine Hand auf ihrer Schulter, und als sie umschaute, stand ihr Vater vor ihr.“

4. Kapitel.

Die Spinnen und die Fliege.

Der Kapitän lächelte seiner Tochter zu und drückte ihr freundlich die Hand, er hatte eine zu große Abgesehen vor der Unmöglichkeit, als daß er sein Kind mit einem Kusse begrüßt hätte, da eine Masse Leute um sie herum standen, und nicht Zerber wissen konnte, in welchen Beziehungen er zu Anna stand. Er war ein hübscher Mann von ungefähr fünfzig Jahren, mit hübschen schwarzen Augen und einem adelartigen Profil, sein Haar war schon beinahe ergraut, aber hübsch geordnet, ebenso war es heut Schürze und Wadenbart; er war gut, aber nicht geradezu gelinde, so daß Zerber, welcher ihn sah, behauptete, Kapitän Swinley sähe wie ein Herzog aus. In der Gesellschaft war er angenehm und beiter und hatte eine offene und ehrliche Art, welche glauben machte, er sei der offenherzigste Mensch von der Welt, während er in Wahrheit fertig zurückhaltend war. In dem Momente ihrer Begegnung konnte Anna durchaus nicht wahrnehmen, ob ihr Vater die Größe, welche sie mit Danby gewechselt, bemerkte hätte, wenigstens gab sich der Kapitän durchaus nicht den Anschein an zu.

Doppelturtheil werden in Paris so befaudet. — Der Kaiserliche ...

Frankreichs Kaiser. — Ihr bildet die einzige große Republik ...

Unterzeichner ist der Aufsicht von Herrn Kommissar, dem in ...

Drient. Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Athen zukommen ...

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. August. — Das offizielle Programm für die Reise unseres ...

gerade jetzt in der Reise waren, weiterhin war der Fluß zu sehen ...

„Das ist mein Hans“, sagte der Kapitän, „komm hinein ...

Nach was Anna sah? Nach dem Abgange von Bernad ...

„Du wirst hier etwas Ordnung hineinbringen“, sagte ihr ...

„Eine schmale steinerne Treppe führte in den Fluß. Der ...

„Geweis“, entgegnete das Mädchen und bemühte sich zu ...

8 1/2 Uhr über, denn großer Zapfenstich. Dienstag, 18. September ...

— Nach Beendigung des bevorstehenden Kaiserma ...

Die zu Dortmund tagende Hauptversammlung des ...

— Es heißt, daß die Rückkehr des Reichskanzlers ...

— Ueber den Vorstoß des amerikanischen Ge ...

Das arme Kind hoffte, daß bis dahin Grace nach London ...

„Arangiere einweilen, wie Du willst und kannst“, sagte ...

Es war freilich eine Thorheit, sich auf diese Weise ihren ...

Am zweiten Tage ihrer Ankunft sah Anna in dem traurigen ...

— Der Aufsatz des Staatsministers A. D. Delbrück über ...

Unter dem Titel „Berliner Bauernfänger“ er ...

Stuttgart, 18. August. — Die Reichstagsabgeordnete ...

— Meißel (Vorphergewerkschaft). 16. August. Der Herr ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. — Stendal, 18. Aug. ...

Kleinere Mittheilungen. — Ein Meteor als Brandstifter. In der Nacht vom 2. ...

— [Unfall.] Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Bärth: ...

— [Unfall.] Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Bärth: ...

Bekanntmachungen.

Frankfurt Main Ausstellung

(Eisen, Zink, Nickel, Kupfer etc.), Gieß-Metalle und Zunder-Erzeugnisse. VIII. Dampfessel- und Feuerungs-Anlagen; Motoren: Dampf-, Gas-, Heißluftmaschinen, in Wasser- und Dampfmaschinen; Maschinen und Apparate für Mühlenwesen, Brauerei, Spiritusfabrikation, Zuckerfabrikation, Berg- und Hüttenwesen etc.; Transport-Maschinen und Geräte; Bergwerke, Pumpen, Waagen, Ventilatoren, Wassermesser; Land- und Hauswirtschaftliche Maschinen; Armaturen, Maschinen-Elemente, Dichtungs-Material. IX. Bau- und Ingenieur-Wesen. X. Chemische Industrie, Nahrungs- und Genuss-Mittel. XI. Wissenschaftliche Instrumente. XII. Musikalische Instrumente. XIII. Graphische Künste. **Local-Industrie-Ausstellung mit gleicher Gruppen-Einteilung. Internationale Valencologische Ausstellung** (Wabewesen und Vätererziehung). **Internationale Gartenbau-Ausstellung. Frankfurter historische Kunst-Ausstellung.** — Alle und Fachmann werden viel Außergewöhnliches finden. Der Aufenthalt auf der Ausstellung ist durch die verschiedensten Einrichtungen ein sehr angenehmer und unterhaltender. Entrée 1 Mark. Gesellschaften und Vereine von mindestens 30 Personen à Person 50 Pfennige. — Elektrischer Anzug und Eisenbahn. — Natürliche Giebahn. — Bureau des Wohnungs-Ausschusses (zur Vermittelung von Privatlogis) **Götheplatz 5.**

Allgem. Deutsche Patent- und Musterrechts-Ausstellung.

Einheitsheit in die nachstehenden Gruppen: I. Textil- und Bekleidungs-Industrie. II. Kunstschif, Gummi und Leder. III. Papier-Industrie. IV. Holz- und Möbel-Industrie. V. Ton- und Glaswaren. VI. Kurz- und Galanterie-Waaren. VII. Metall-Industrie. VIII. Maschinenwesen. IX. Bau- und Ingenieur-Wesen. X. Chemische Industrie. XI. Nahrungs- und Genuss-Mittel. XII. Wissenschaftliche Instrumente. XIII. Musikalische Instrumente. XIV. Graphische Künste. XV. Local-Industrie-Ausstellung mit gleicher Gruppen-Einteilung. XVI. Internationale Valencologische Ausstellung (Wabewesen und Vätererziehung). XVII. Internationale Gartenbau-Ausstellung. XVIII. Frankfurter historische Kunst-Ausstellung. — Alle und Fachmann werden viel Außergewöhnliches finden. Der Aufenthalt auf der Ausstellung ist durch die verschiedensten Einrichtungen ein sehr angenehmer und unterhaltender. Entrée 1 Mark. Gesellschaften und Vereine von mindestens 30 Personen à Person 50 Pfennige. — Elektrischer Anzug und Eisenbahn. — Natürliche Giebahn. — Bureau des Wohnungs-Ausschusses (zur Vermittelung von Privatlogis) **Götheplatz 5.**

Handelsschule u. kaufm. Hochschule zu Gera.

(Besteht seit 32 Jahren.)
Am 3. October d. J. Beginn des Wintersemesters, sowohl auf der **Handelschule** (auch auf der **Prima**, für Schüler von 14-17 Jahren) als auch auf der damit in Verbindung stehenden **akademischen Abteilung** (der sog. kaufmännischen Hochschule, für Aeltere). Für diejenigen, welche eine gründliche Bildung erlangen wollen, Eintritt in die **Prima** mit Michaeli 1882 die **Hochschule** besuchen wollen, Eintritt in die **Prima** mit Michaeli 1881 empfehlenswerth. Die **Reifezeugnisse** der Anstalt gelten seit 1869 als **Qualifikationsatteste** für den einjährigen Militärdienst in der deutschen Armee. Näheres über Besetzung, Kosten, Unterkunft in Pensionaten, Schulbesuch etc. durch die Prospekte.
Gera, den 28. Juli 1881.

Dir. Dr. Eduard Amthor.

Bekanntmachung.

In Folge der Liquidation unserer Gesellschaft stellen wir hiermit nachstehend verzeichnete Gegenstände zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf, und zwar:

- am 25. August d. J. Vormittags 10 Uhr im Comptoir unserer Gesellschaft:**
 - ca. 5600 Solletr. guter, gebrauchter Knochentafel, 750 " belgischer Knochentafel, 240 " neuer ungebrauchter Patent-Knochentafel, 75 Zuckerpapier, sowie Zucker-Verpackungs-Materialien, 3 Arbeitspferde nebst completer Geschirren, 2 Rollwagen, 1 Leiterwagen, 1 offene Cowry und 2 Latrinewagen;
- am 26. August d. J. und event. an den folgenden Tagen, Vormittags 10 Uhr:**
 - ca. 600 Solletr. gußeisener Kochplatten für Gastarbeiterstellen, 75 " gußeisener Rüge zu den Bettstellen, 200 " gußeisener Knochentafelengläser und Deckplatten, 10 " gußeisener Belegplatten, 118 " diverse gußeisener Pfannen- und Muffen-Röhre, 53 " gußeisener Rührschöbe, 364 Stück Schützenbach'sche Kisten (à 16 ko), 1 completer, neuer, gußeisener Wasserpumpenzylinder, 1 komplet, neues Knochentafel-Cylindersieb, 1 neue schmiedeeiserne Waage, 16 Stück neue Feder-Manometer.

Neue Refervetheile zu Centrifugen.

7 Solletr. Feinlohrpinteln, 6 große, 5 gewöhnliche Centrifugentrömmeln, Centrifugenborste, Ober- und Unter-Siebe, Gummi-Puffer.

Diverse alte Transmissionshebel.

5 Hängelager, Console, Manlaken, Zahnäder, Nienstücken, gerackte Haken, Kuppelungen, Refervetheile zu Knochentafelgläsern: 50 Stück schmiedeeiserne Eisenunterstützer, 1 Stück 12kammerige Kammerlöffelpresse, 1 schmiedeeisener Federstuhl mit Waagen, diverse Kropfe (neue und alte) aus Kupfer, Eisen und Weißblech, diverse Kupfer, Zink- u. Eisenblech, Neue und gebrauchte Ventile von Eisen und Metall, diverse Refervetheile zu Dampfmaschinen und Pumpen von Rothaus und Eisen.

Diverse Fließschneide, Decimalkwagen etc.

7 Stück gebrauchte Wasserkränzeapparate, 3 Stück gebrauchte Regulatoren, größere Feilen Werkzeuge für Schlosser und Schmiede, ca. 1300 Stück neue diverse Mutterkappen, diverse Lechtafen, eiserne Zapfen und Fenster, brauchbares Schmiedeeisen, Gummirollen und Rothaus.

Diverse Betriebsmaterialien.

ca. 2000 Solletr. Weiser's, Schmitt's u. Form-Steine, sowie diverse andere zum Betriebe zu benutzende Gegenstände. — Sämmtliche Gegenstände können auf der Maschinenrie in den Geschäftsstunden besichtigt werden; auch werden wir gegen Einsetzung von 3 M Copialien ein Verzeichnis der zum Verkauf gelangenden Gegenstände, sowie auch die näheren Verkaufsbedingungen (letztere kostenfrei) auf Verlangen auffertigen.

Halle a/S., den 6. August 1881.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie.

In Liquidation.

A. Jahn. Ph. Hagen.

Heinrich Lanz in Mannheim

Dresch-Maschinen

für Hand-, Pferde- und Dampftrieb. SPECIALITÄT.

Grösste Fabrik des Continentes.

Vorzüglichste Construction, billige Preise. Kataloge franco auf Anfragen.

Montag d. 22. d. M.
 trifft ein Transport
 „Dänischer Pferde“
 ein.
Weinstein
 in Pretzsch bei Merseburg.

Steinbick & Voss,
 Brüderstraße 18/20,
 im Hause der Herren **J. Simon Söhne,**
 offeriren großes Lager eingegangener
Herbst-Neuheiten in Confection
 von gutführender, eleganter Ausführung,
Chales-Rotonden, Chales-Promenaden-Mäntel,
Brunnen- und Regenmäntel.

Poststr. Filz- u. Seiden-Hutfabrik, Poststr. 8.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Hauptgeschäft nach der **Poststr. 8,** behalte mein bisheriges Local noch kurze Zeit. Durch Vergrößerung meines Lagers bin ich in der Lage, meinen werthen Kunden alle Vortheile beim Einkauf zu bieten, und bitte das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner wahrhaft zu wollen.
Hochachtungsvoll
C. Müller, Hutmacher.

Hôtel Janson - Berlin,

Mittelstrasse 53/54, zwischen Linden und Central-Hôtel.
 Angenehme Zimmer und schönes Restaurant empfehlen bei billigen Preisen und Verpflegung der aufmerksamsten Bedienung.
C. Joost & R. Schellwald.

CASSEL Hôtel zum deutschen Kaiser.

Ganz in d. Nähe d. Bahnhof's. Portier zu jed. Zug, kein Omnibus. — Solide Preise.
Fr. Schmidt.

Wegzugshaber pr. 1. Januar oder 1. April unterm Preis zu verkaufen:

Villa in Plagwitz bei Leipzig.

60 Schritte von Anhaltstr. u. Pferdebahn, 600 Schritte von Stadtgrenze, von allen Seiten frei im Garten gelegen, mit Aussicht auf Wald, Wiesen, Fluß und Stadt.
Hauptgebäude: 2 Salons, 12 Zimmern, Kesselfe, Veranda, Küche, Speise-, u. Wäschkammer, Platz u. Badeluthe, Badstube, Wein-, Holz-, u. Kohlenkeller, gr. Boden.
Hintergebäude: Stallung, Remisen, 2 Stuben, 2 Kammern, Boden.
 Preis 87,000. Näheres durch die Herren **Krug & Wandt,** Leipzig, Petzstraße.

Ein Gut in hiesiger Gegend, an der Eisenbahn gelegen, mit ca. 100 Morg. Areal, beher Klee- u. Weizenboden, neuen massiven Gebäuden, steht sofort mit vollständiger Ernte zu verkaufen. Näheres durch Agent **Grimmer,** Gressen a/Eilber.

Gutsverkäufe.

Ein schönes Gut, 160 Morg., alles Ackerboden, 6 Morg. Wiese, alles am Gute gel., 1/2 St. von Stadt und Bahn, soll franklos für 37,000 M. mit 4 Hekt., 18 St. R. bei 1/2 Anker werden. Desgl. 120 Morg., 12 Morg. Wiese, Riese Baumwurz, massiv bebaut, 3 Pf., 14 St. R., 27,000 M. Desgl. 82 Morg., 2 St. R., 10 St. R., 17,000 M. Desgl. 64 Morg., 2 Pf., 8 St. R. u. l. m., 13,000 M. Näheres durch die Herren **Krug & Wandt,** Leipzig, Petzstraße.

In mein Droguenz- und Farben-geschäft kann ein Vier **Lehrling** mit guter Schulbildung eintreten.
M. Waltsgott.

Im Auftrage der Brünnern'schen Eheleute

wird hierdurch das Gut Hof zu **Weißen Hof** zu **Wobersleben** am **30. August Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle verkauft. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, liegen auch schon vorher in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Querfurt, d. 13. August 1881.
Der Rechts-Anwalt Gause.

Ölfarben- und Gemälde, vorzuegl. d. Oelgemälde, täuschend, u. be- rühmt, Meist, hief. d. Oelfarben- druck-Verein Concordia, Berlin, Poststr. 17. Illustr. Katalog, Ansichtskreo.

Große Wagen-Plänen

von prima Segetuch — 6 Meter lang, 3 1/2 Meter breit, sowie schwere **Dreiß-Gewertheide** empfiehlt wegen Aufgabe dieser Artikel zum Selbstkostenpreis **Markt 11. Rob. Steinmetz.**

Chocoladenfabrik

von **Fr. David Söhne** Geißstraße 1, Filiale Markt 19, empfiehlt reine **Cacaos u. Chocoladen.**

Bergmann's Sommerproffen-Seife

Das seit langen Jahren unter der Firma **R. B. Müller**, zuletzt **Gustav Müller** hier in bester Lage, Breiteweg, und flottstem Betriebe befindliche, sehr rentable Posamentier- u. Schnittwaaren-Geschäft nebst Hausgrundstück, soll wegen plötzlichen Todesfall unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
 Zahlungsfähige Restkanten dieser vortheilhaften Offerte wollen sich direkt mit mir in Verbindung setzen. Uebergabe zum 1. Januar 1882 oder nach Wunsch auch früher.
Burg b. Magd., im Aug. 1881.
Witwe Lina Müller, geb. Morgenroth.

Züchtige Kesselschmiede

finden lauernde Beschäftigung bei **F. Schmidt,** Dampfkesselfabrik.

Lehrlingsgesuch.

Für meine **Konditorei** und **Conig-luchendbäckeri** suche ich zum 1. October d. J. einen **Lehrling.**
Halle. H. Pfantsch.

Jean Baese's Affentheater.

Cirque en miniature Moritzwinger. Heute **Sonabend u. Sonntag** 2 Vorstellungen. Anfang 4 u. 8 Uhr. **Jean Baese,** Director.

Erste Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 18. August. Der Kaiser hat für den Wiederaufbau des tschechischen Theaters 20,000 Gulden bewilligt. Die Nachricht hiervon wurde während der gestrigen Repräsentation im böhmischen Theater bekannt und von dem Publikum mit enthusiastischen Claqueurs aufgenommen.

Prag, 18. August. (B. T.) Gestern Abend trüben ungefähr 500 tschechische Demonstranten vor das hiesige deutsche Kasino und pflüchten und lösteten, bis die Polizei die Vermächter vertrieb. Vielleicht soll dies den Dank der Tschechen für die sehr bedeutenden Geldbeiträge andeuten, welche Deutschland zum Wiederaufbau des tschechischen Theaters leistet.

Konstantin, 18. August. (B. T.) Heute fand auf dem Boden des alten Rathhauses eine französische Truppenrevue vor dem General Saurier statt. An Gängen nahmen an derselben ca. 800 Mann aller Waffengattungen theil. Besetzung und Haltung der Soldaten sind gut, doch leiden sie an Wasser- und Holzmangel. Bereits sind einzelne Fälle von typhösen Fieber vorgekommen. Die Dorfwehnen von Sidi bei Saïga auf factographischen Boden mühen durch Androhung eines Bombardement ihres Dorfes gezwungen werden, Wasser aus ihren Brunnen herbeizuführen. — Jüngst sind zehn entpörrungene Galeerensträflinge wieder eingekerkert worden. Die Panik wegen der letzten Entweichung von Galeerensträflingen hat wieder etwas nachgelassen, obwohl das matte, lästige Verbalten und die geringe Zahl der französischen Truppen vielfach Mißbilligung findet.

London, 18. August. Unterhaus. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Debatte über die Resolution Bannell's betreffend die Ausführung des Ausnahmegesetzes für Irland fortgesetzt und die Resolution schließlich mit 83 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte hatte der Premier Gladstone hervorgehoben, daß der Regierung die heilige Pflicht obliege, das Gesetz und die Ordnung aufrecht zu halten. Seine Drohung werde das Denken der Gefängnisse auch nur um einen Tag beschleunigen. Die Regierung wünsche nichts schmerzlicher, als die Zwangsregeln zu begrenzen und aufzuheben, sie werde aber die ihr übertragenen Gewalten so lange gebrauchen, als sie es für nöthig erachte, um zu verhindern, daß die civilisirte Gesellschaft in den Augen der Welt entsteht werde.

Bombay, 18. August. Der Emir von Kabul hat eine Proclamation an die Chefs von Nord-Afghanistan gerichtet, in welcher er meldet, daß Kanabach von den feindlichen Truppen besetzt sei und daß er in nächster Woche dorthin abgehen werde. Er habe den Soldaten den rückständigen Sold bezahlt und werde Verpfändungen nach Relati Ghisaij senden. In Kabul herrscht Ruhe.

Washington, 18. August. Nach einem heute Nachmittag veröffentlichten Bulletin leidet der Präsident Garfield an einer Drüsenentzündung. Im Uebrigen hat sich das Befinden weiter gebessert.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. August.

— Unser Kaiser hat anlässlich seines jüngsten Aufenthalts in Salzburg dem Oberhofmeister der Kronprinzessin Stefanie, Grafen Balffy, den kaiserlichen Kronorden 1. Klasse, dem Gajeladjutanten des Kronprinzen, Oberstleutnant Ritter von Eichenbacher, die Brillanten zum kaiserlichen Kronorden 2. Klasse verliehen. Den roten Altkronen 3. Klasse erhielt der Major v. Berensowicz von der Garde-Reiter-Regiment, der mit der Führung des Wagenzuges unseres Kaisers betraut gewesen ist.

— Unser Kronprinz verläßt, wie die „E. C.“ meldet, den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge England am 23. d. und begiebt sich zunächst nach Koblenz zu einem Besuche der Kaiserin. Die Kronprinzessin und deren Töchter bleiben vorläufig in Morris Castle.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Generaloberst von der Infanterie, wird in seiner Eigenschaft als General-Inspektor der 2. Armee-Inspection auch den in diesem Herbst stattfindenden größeren Truppenübungen beizugehen.

Die Grenze der Jugenderinnerungen.

Die frühesten Jugenderinnerungen haben das Eigenthümliche, daß sie etwas ganz Vereinzelteres sind. Sie beziehen sich auf bestimmte einzelne Vorkommnisse, nicht auf den Lebensabschnitt selbst, dem sie angehören.

Darans zeigt sich eben, wie wichtig sie damals für uns gewesen sein müssen. So unbedeutend sie uns jetzt erscheinen mögen gegenüber dem, was wir später erlebt haben; damals waren sie für uns wahre Ereignisse, unvorhergesehene von solcher Bedeutung, daß vor ihnen alle übrigen damaligen Erlebnisse in den Hintergrund treten und sich aus der Erinnerung verdrängen lassen mußten.

Wenn sie uns nun jetzt unbedeutend erscheinen, so liegt das daran, daß wir jenen ganzen Lebensabschnitt in seiner Bedeutung nicht genug zu würdigen wissen, weil wir es vergessen haben, was alles in uns vorging, als wir uns geistig zu entwickeln begannen. Wir denken dabei nicht, daß aus Nacht in unserm Gefühl erst Tag geworden sein mußte, ehe wir etwas erleben konnten, was sich unserer Erinnerung fürs ganze Leben einprägte, und wir erkennen nicht genug, was es zu bedeuten hat, daß dieser Uebergang von der Nacht zum Tage stattfand, und welche große Klust damit überbrückt worden ist.

Diese Klust ist so groß, daß, nachdem wir sie einmal überschritten haben, auch nicht einmal die Erinnerung uns wieder darüber zurückführt. Wenn wir uns vergegenwärtigen, was diese Grenze unserer Jugenderinnerungen zu bedeuten hat, so werden wir auch erkennen können, wie bezaubernd viele selbst sind.

Die Erinnerungen, die wir haben, tragen, soweit sie auch immer zurückreichen, das Gepräge unserer gegenwärtigen Geistesverfassung und sind tieflich conform. Wenn eine Frau im vorerwähnten Lebensalter ihre frühesten Erinnerung anführen kann, daß ihr Dörringe eingestekt und in diesem Zweck ihre Dörrpflücken durchlöchernd worden sind, so kann an dieser Erinnerung zwar Einiges späteres Zuthat sein, z. B. daß es speciell die Dörrpflücken waren, die durchlöchernd wurden, nicht das Ohr überhaupt. Diesen Unterschied kann sie erst später machen gelernt haben, während sie ursprünglich nur die Erinnerung hatte, daß sie an jenem der beiden Dörren einen schmerzhaften Stich erhalten hatte. Ebenso würde es jedenfalls eine spätere Zuthat sein, wenn von einer späteren Operation, die am Dörr vorgenommen worden sei, sprechen wollte. Denn, was eine Operation ist, davon

hätten sie damals keinen Begriff, und so kann sie es auch nicht aus wörtlicher Erinnerung sagen, daß eine Operation an ihr vollzogen sei, sondern auf Grund einer späteren Auffassung der Sache. Ferner ist es vielleicht spätere Zuthat und stammt nicht aus reiner eigener Erinnerung, daß man mit ihr in den Tagen eines Zwielichts oder Halbmonds gegen sie gegangen sei, und daß dieser sie vielleicht noch keinen Begriff. Vielleicht war jener für sie nur ein fremder Mann und sein Laten nur eine Stunde mit schönem Gesichte. Es wird vielleicht nicht ganz leicht sein, den wirtlichen reiner Erinnerungen aus den Anschauungen herauszufühlen, die ihn später umfleidet haben, aber irgend etwas muß herausgeholt werden können, was bereits das Gepräge des gegenwärtigen Geisteslebens trägt, wenn anders eine wirtliche Erinnerung vorliegt.

Nehmen wir an, daß ein Kind von einem halben Jahre Dörrringe erhielt, wo es weder von dem, noch von seinem Dörr einen Begriff hatte und einen Dörring etwa in den Mund gesteckt haben würde, wenn man ihm einen solchen in die Hand gehalten hätte, nehmen wir an, daß es beim Durchlöchernd der Dörren weder geschrien und also dokumentirt hat, daß es den Schmerz gefühlt, was konnte ein solches Kind von der Erinnerung behalten? Nicht von allem dem, weil es davon nur keinen Begriff hatte, daher auch nicht, daß es einmal einen heftigen Schmerz gehabt, denn auch wenn Schmerz hatte es noch keinen Begriff, sondern es empfand ihn bloß. Eine tiefe Empfindung läßt sich im Gedächtnis nicht festhalten, so lange man keinen Begriff damit verbindet. Ist die Empfindung vorbei, so wird sie eben nicht mehr empfunden, und man kann sie sich bloß noch vorstellen, aber nur dann, wenn man gleich beim Empfinden selbst einen Begriff von dem, was vorging, hatte. In dem dies die Empfindung Regelmäßigkeit selbstgehalten wird, kann man die spätere Empfindung war nicht von Neuem hervorgerufen, aber doch die Gewißheit erhalten, daß man sie einst gehabt hat. So wird auch die kleinen Kinder durch gemäßigtes Schreien dokumentiren, daß sie Schmerzen haben, so wenig das doch irgend jemand im späteren Leben von diesen Schmerzen, mit denen sie sich nicht der geringste Begriff verband, irgend eine Erinnerung. Ebenso haben wir auch nicht die geringste Erinnerung an die Witter, die beim Anshören der Dinge vor unsere Seele getreten sind, wenn wir von ihnen noch keinen Begriff hatten. Solche Witter kann die Seele so wenig festhalten, als der Spiegel die feinsten, sobald die betreffenden Gegenstände von ihm entfernt werden. Nur ihre Be-

griffe kann die Seele festhalten und in Anlehnung an dieselben sich eine Vorstellung machen von den Eindrücken, die sie erhalten, wozu auch jene Witter gehören.

Also nur wenn ein Kind bereits einen Begriff von seinem Dörr, von einem Dörring und vom Schmerz hat, so an es sich später erinnern, daß ihm beim Anlegen der Dörringe Schmerz beizetreten worden ist.

Alle unsere ersten Jugenderinnerungen gehen bereits auf Erlebnisse, die wir haben konnten, weil wir schon Begriffe hatten. Sie sind sicherlich nicht die einzigen Erlebnisse, die wir damals hatten; sie sind diejenigen, die gerade den tiefsten Eindruck auf uns machten, und die sich uns darum am tiefsten einprägten und sich behaupteten, während die übrigen durch die Fälle der in immer größerer Zahl auf den jugendlichen Geist einwirkenden wirtlichen Eindrücke wieder aus dem Gedächtnis gestilgt wurden.

Einen Begriff von dem, was ist kann die Grenze unserer Jugenderinnerungen; die sprachlose Periode unseres Lebens, welches der Zusammenhang zwischen Sprechen und Begreifen ist, mag verständig unentdeckt bleiben. Es mag verständig genügen, die Thatfache zu konstatiren, daß Sprechen und Begreifen lernen augenblicklich mit einander Hand in Hand gehen. Und so kann man denn sagen, alle Jugenderinnerungen, die wir haben, auch die allerfrühesten, sind von der Art, daß wir schon damals, als sie erfolgten, sind von der Art, daß wir schon damals, als sie erfolgten, die betreffenden Erlebnisse hatten, im Staube waren, sie zu erzählen.

Wollen wir uns überlegen, wie sehr unsere Erinnerungen damit zusammenhängen, daß wir bei den betreffenden Erlebnissen schon sprechen konnten, so machen wir doch einmal die Probe und suchen wir uns darauf zu besinnen, wie uns zu Witter war, als wir noch gleichsam stumm waren, und für die Zöne menschlicher Rede im Grunde noch taube Dörren hatten, es wird ein vergänglichedemüthen sein, auch nur eine Ahnung von jenem Zustande zu gewinnen.

Es kann auch nicht anders sein. Der Unterschied zwischen dem Zustande, wo man Gehörpropheten verleben und selbst sprechen kann, und demjenigen, wo man weder Verhältniß für die Rede hat, noch selbst ihrer mächtig ist, gleicht dem von Nacht und Tag, und wie wir am hellen lichten Tage bei vollem Bewußtsein gemiß die allergeringste Witter haben, so eine wirtliche Vorstellung von der Finsterniß der vergangenen Nacht zu machen, so daß, wenn

Parlamentarisches.

Berlin, den 18. August.

Die Reumahlen zum Reichstage werden, wie jetzt feststeht, in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden; es bleiben also noch etwa zwei Monate zur Beendigung der Wahlvorbereitungen übrig. Die Qualifikation des Wahlkreises wird erst im September erwartet. Die liberalen Parteien werden aber auch dann, nicht den letzten Augenblick abzuwarten, um ihre Wahlkreise zu schaffen. Diese Aufgabe wird um so mehr erleichtert, je weiter die Uebergangung sich richtet, was die Liberalen alle Ursache haben, den Nachdruck auf diejenigen Punkte zu legen, in denen sie einzig sind. Der Streit um untergeordnete Fragen kann nur dazu dienen, den Gegnern den Weg zum Siege zu eröffnen.

Witterungsbüroger Anstalt von Radonki, einer der Stationen auf der Zeit der politischen Revolution vom Jahre 1880, ist auf seinem Gute Krüster (Provinz Posen) nach langem Leben am 16. d. M. gestorben. Im Jahre 1880 als der polnische Anarchistenkrieg begann, trat er in die polnische Armee ein; als die Abtheilung, in welcher er diente, nach Wlasken überreitet wurde, wurde er dort auf einige Zeit internirt. In seine Heimat zurückgekehrt, ließ er sich in Krüster nieder und hat sich seitdem an fast allen öffentlichen politischen Angelegenheiten betheiliget. Er nahm an den Anarchisten in den Jahren 1841, 1848 und 1863 Theil und hätte diese Betheiligungen mit zwei Jahren Gefängnis in Berlin. Einige Zeit war er ein einziges Mal als Abgeordneter des Provinzial-Landtages, bis ihm sein angeregter Gesundheitszustand nicht mehr gestattete, ein Mandat anzunehmen. Der Provinzial-Landtag richtete damals an ihn eine Adresse, in welcher seine Verdienste anerkannt und das Bedauern über sein Ausbleiben ausgedrückt wurde. Einige Jahre lang war er auch Mitglied des polnischen Central-Parlamentes. Am November v. J. nahm er, obwohl schon kranklich, noch an der Feler des polnischen November-Aufstandes vom Jahre 1880 in Pagar Theil.

Lokales.

Halle, den 19. August.

In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung (18. August) hat letztere mit allen gegen fünf Stimmen den Beschluß gefaßt, den Konflikt mit dem Magistrat, in Bezug auf das Ausschreiben der Stelle eines ersten Bürgermeisters, selbst nach der dem Magistrat gemüthlichen Einsetzung der königl. Regierung zu überlegen, im Entzagen dieses Weges weiter zu verfolgen. Viele unserer Witterbürger dürften vielleicht hiervon um so mehr betroffen sein, als hierdurch die Besetzung der fraglichen Stelle wieder um einige Zeit hinausgeschoben wird, da das Ausschreiben erst nach völliger Eintragung sämtlicher Ansetzungen veranlaßt werden kann. Zur Verabfolgung dürfen wir wohl sagen, daß der nun unvermeidliche Weg auch sein Gutes insofern hat, als die prinzipiell gewonnene Streiffrage ihrer definitiven Entscheidung durch die oberste Staatsbehörde empfangen wird. Wahrheitsgemäß freilich dürfte hiernach das Ende des Jahres herbeiführen, bevor an eine Neubesetzung der ersten Bürgermeister-Stelle gedacht werden kann. Allein, auch das wird sein Gutes haben, da unterdessen die Reumahlen für die Stadtverordneten-Versammlung geschehen sein werden und folglich hiermit die betreffende Veranlassung, in welcher bisher auch Klage unbestätigt war, erst wieder vollständig und für eine so wichtige Wahl erst wieder vollständig geworden sein muß.

griffe kann die Seele festhalten und in Anlehnung an dieselben sich eine Vorstellung machen von den Eindrücken, die sie erhalten, wozu auch jene Witter gehören.

Also nur wenn ein Kind bereits einen Begriff von seinem Dörr, von einem Dörring und vom Schmerz hat, so an es sich später erinnern, daß ihm beim Anlegen der Dörringe Schmerz beizetreten worden ist.

Alle unsere ersten Jugenderinnerungen gehen bereits auf Erlebnisse, die wir haben konnten, weil wir schon Begriffe hatten. Sie sind sicherlich nicht die einzigen Erlebnisse, die wir damals hatten; sie sind diejenigen, die gerade den tiefsten Eindruck auf uns machten, und die sich uns darum am tiefsten einprägten und sich behaupteten, während die übrigen durch die Fälle der in immer größerer Zahl auf den jugendlichen Geist einwirkenden wirtlichen Eindrücke wieder aus dem Gedächtnis gestilgt wurden.

Einen Begriff von dem, was ist kann die Grenze unserer Jugenderinnerungen; die sprachlose Periode unseres Lebens, welches der Zusammenhang zwischen Sprechen und Begreifen ist, mag verständig unentdeckt bleiben. Es mag verständig genügen, die Thatfache zu konstatiren, daß Sprechen und Begreifen lernen augenblicklich mit einander Hand in Hand gehen. Und so kann man denn sagen, alle Jugenderinnerungen, die wir haben, auch die allerfrühesten, sind von der Art, daß wir schon damals, als sie erfolgten, sind von der Art, daß wir schon damals, als sie erfolgten, die betreffenden Erlebnisse hatten, im Staube waren, sie zu erzählen.

Wollen wir uns überlegen, wie sehr unsere Erinnerungen damit zusammenhängen, daß wir bei den betreffenden Erlebnissen schon sprechen konnten, so machen wir doch einmal die Probe und suchen wir uns darauf zu besinnen, wie uns zu Witter war, als wir noch gleichsam stumm waren, und für die Zöne menschlicher Rede im Grunde noch taube Dörren hatten, es wird ein vergänglichedemüthen sein, auch nur eine Ahnung von jenem Zustande zu gewinnen.

Es kann auch nicht anders sein. Der Unterschied zwischen dem Zustande, wo man Gehörpropheten verleben und selbst sprechen kann, und demjenigen, wo man weder Verhältniß für die Rede hat, noch selbst ihrer mächtig ist, gleicht dem von Nacht und Tag, und wie wir am hellen lichten Tage bei vollem Bewußtsein gemiß die allergeringste Witter haben, so eine wirtliche Vorstellung von der Finsterniß der vergangenen Nacht zu machen, so daß, wenn

